

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 24 (1930)
Heft: 7-8

Nachruf: Personalia II
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Menschen vom ersten bis zum letzten Augenblick nur ein Streben und ein Wollen bleibt: stetige Selbstkonzentrierung, rastlose Verinnerlichung. Nur durch sie wird die Menschenseele zum Geist. Nur so wird alles Aeußere für sich allein wertlos, nur so wird der innere Friede gewonnen, ohne den aller äußerer Friede ein Betrug ist. Anders ist auch dem Krieg nicht beizukommen. Auch er will von innen her überwunden sein.

Karl Planck.

Personalia. I. Rudolf Goldscheid hat unlängst seinen 60. Geburtstag gefeiert. Er ist einer unserer lautersten und echtesten Pazifisten und Sozialisten. Die Gelegenheiten einer Ausprache mit diesem bedeutenden und bescheidenen Mann, einem echten Vertreter des geistvollen und menschlich freien Altösterreich, die ich während des Krieges hatte, gehören zu meinen erfreulichsten Erinnerungen.

II. Mehrere gute, liebe und bedeutende Menschen haben uns wieder verlassen. Einige von ihnen hat die Welt gekannt, andere nicht. Zu jenen gehörte *Camille Vidart* in Genf, eine Vorkämpferin der Frauenbewegung und jeder guten und wackeren Sache ähnlicher Art, Mitkämpferin einer Frau Pieczynska, eines August de Morfier und anderer Männer und Frauen dieses Kreises, religiöse Sozialistin, vieljährige, getreue Leserin der „Neuen Wege“, eine Frau von hohem und feinem Geist und Wesen. Ebenso *Robert Philipp*, der Sohn des berühmten Malers Paul Robert und selbst auch in dieser Kunst bedeutend. Sein Hingang gehört in jene Kategorie von Rätselhaftigkeit des Weltlaufs, die besonders schwer zu tragen ist: daß so oft Menschen, die für die Sache des Guten so notwendig schienen und so viel verhiessen, so früh weggerafft werden, während Andere, die uns bloß als Schädlinge vorkommen, alt werden wie Methusalem. (Vgl. Psalm 73). Was für ein Verhängnis war zum Beispiel das frühe Sterben von Charles Naine! Wie ganz anders wäre unsere sozialistische Lage, wenn er lebte! Ein paar Tage vor seinem Tod schrieb Robert mir einen Brief voll enthusiastischer Vorschläge für die Organisation des schweizerischen Friedenkampfes. Noch hatte ich nicht Zeit zur Antwort gefunden, da traf uns die Kunde, er sei beim Baden in der Aare ertrunken. Er war erst um die Fünfzig herum und voll Jugendfeuers. Wir werden des auf seine Art großen (und frommen) Sohnes eines großen (und frommen) Vaters nicht vergessen. Und da muß ich ja sofort eines Andern gedenken, dessen plötzlicher Hingang uns noch viel stärker betroffen hat. Vom fernen Neuseeland her war er zu uns gekommen, auf einer Weltreise im Dienste des Friedens. Als Lehrer hatte er wegen Verweigerung des Militärdienstes seine Stellung aufgeben müssen. Todmüde kam er an. Aber wir nahmen das bloß als Folge der großen Reisefrapazen während der Hitze. Zart, lieb, edel, unendlich gütig war er bei uns als Gast in unserm Hause, dann im Kreise der Freunde, wo er herzbewegend von der Friedenssache in seiner Heimat erzählte und uns von dieser ganz wunderbare Bilder zeigte. Ein Mensch nicht von dieser Welt. Und ein paar Wochen nachher hören wir, er sei in Paris während des Bades gestorben, offenbar an einem Schlaganfall. Ganz jung, etwa zweiundzwanzigjährig erst. Wir werden an *Alfred Page* stets mit Liebe und Leid denken und auch an seine Mutter im fernen Land, wie sie die Nachricht empfängt, daß ihr Liebling nicht mehr zu ihr kehren werde. Auch *Lodewig van Mierop*, der Holländer, hat nach unserem Empfinden zu früh gehen müssen. Zu Beginn des Krieges ist er bei uns aufgetaucht: Antimilitarist, Vegetarier, religiöser Anarchist und Kommunist, Vorkämpfer der Alkoholabstinenz und geschlechtlichen Reinheit, eine Verkörperung von Reinheit und Milde, aber fest wie Stahl in seiner Ueberzeugung, auch nicht von dieser Welt. In Versuchen einer Gemeinschaft nach Art jener Brüder und Schwestern „vom gemeinsamen Leben“ aus den Tagen des Mittelalters, wenn auch in neuer Form, hat er seine Lebenskraft verzehrt, nicht ohne viel Enttäuschung, aber sicher nicht vergeblich.

Als die Letzte — und doch nicht die Letzte! — Frau *Ida Ehrat* aus Winter-